

Fusion: In den Kassen werden Millionen fehlen

STADTREGION Die geplante Stadtfusion in Luzern hat auch finanzielle Folgen. Es droht eine Finanzierungslücke von 5 bis 26 Millionen Franken.

cb. Eine Gemeindefusion ist laut dem Schlussbericht des Projekts Starke Stadtregion Luzern der richtige Weg für die gemeinsame Zukunft von Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern. Eine Fusion ist allerdings nicht gratis zu haben. Wie im Schlussbericht ausgeführt wird, stehen den Synergiegewinnen weit höhere Steuerausfälle gegenüber. Die Differenz beträgt laut Bericht zwischen 4,7 und 26,5 Millio-

nen Franken – pro Jahr. Nimmt man den errechneten Mittelwert, sind es 15,7 Millionen Franken.

Bessere Dienstleistungen

Am meisten schenken die Steuerausfälle ein. Bei einer Fusion würden die heute zum Teil deutlich höheren Steuerfüsse von Adligenswil (1,95 Einheiten), Ebikon (1,9), Emmen (2,05) und Kriens (1,95) auf das Niveau von Luzern (1,75) gesenkt. Dies allein würde zu jährlichen Mindereinnahmen von 21,4 Millionen Franken führen. Hinzu kommen Dienstleistungen, die im heutigen Stadtbereich qualitativ und quantitativ höher sind – und bei einer Fusion aufs ganze neue Stadtgebiet übertragen würden. Diese Mehrkosten belaufen sich auf 5,7 Millionen.

Demgegenüber stehen aber auch weniger Ausgaben von total wohl rund

13,3 Millionen Franken. Die offensichtlichste: In einer fusionierten Gemeinde braucht es nur noch einen Stadtrat und ein Stadtparlament und nicht wie heute fünf Gemeindeexekutiven und drei Gemeindeparlamente. Allein diese Einsparung wird auf 4 Millionen Franken beziffert.

«Langfristig ist Fusion günstiger»

Nimmt man diese Zahlen zur Hand, rechnet sich eine Fusion kurzfristig nicht. «Langfristig ist eine Fusion am kostengünstigsten», sagt allerdings Emmens Gemeindepräsident Thomas Willi, der Sprecher der Projektsteuerung. Er denkt da vor allem an weitere Synergiegewinne und an die Ansiedlung von neuen Firmen und Personen, die vom tiefen Steuerfuss in der ganzen Stadtregion profitieren würden.